

NACHRICHTEN

Seniorenrat in
Dautphetal sucht
„Nachwuchs“

Dautphetal. Der Seniorenrat Dautphetal feiert in den kommenden Monaten sein zehnjähriges Bestehen. „Wir verstehen uns als Interessenvertreter und Selbsthilfeorganisation der älteren Menschen“, erklärt Schriftführer Günter Kositzki. Die Senioren hatten unter anderem die Aktion „Mehr Sicherheit für ältere Menschen“ ins Leben gerufen. Als nächstes wollen sie den Generationentreff im Bürgerhaus Dautphetal „mit Leben“ füllen und der Gefahr von Vereinsamung älterer Menschen begegnen. Nun sucht der Seniorenrat „Nachwuchs“. Kontakt: Siegfried Ortmüller, Telefon: 064 68/75 66, oder Günter Kositzki, Telefon: 064 66/64 34.

Polizei schnappt
Einbrecher
auf frischer Tat

Biedenkopf. Eine Anwohnerin der Straße „Am Seewasemkopf“ in Biedenkopf beobachtete in der Nacht auf Dienstag einen Einbrecher bei dem Versuch, in eine Apotheke einzusteigen. Der leicht alkoholisierte Mann wollte mit einer Schraubzwinge die Doppelglasschiebetür der Apotheke gewaltsam öffnen. Die Polizei schnappte den 44-Jährigen auf frischer Tat. Polizeisprecher Jürgen Schlick lobte die Zeugin: „Sie rief sofort bei der Dienststelle in Biedenkopf an, wartete dann auf die Beamten und führte sie in aller Ruhe zum Tatort. Das war vorbildlich.“

Diebe erbeuten
alten Automaten
und fünf Euro

Wommelshausen. Unbekannte stahlen zwischen Freitag und Samstag einen grünen Fischfutterautomaten von einer Teichanlage in der Straße „An der Steinhecke“ in Wommelshausen. Das Diebesgut ist ein umfunktionierter, rötlicher Kinderkaugummiautomat, in dem sich rund fünf Euro Bargeld befanden.

Neue Spielmöglichkeit
für Günteroder Kinder
Festplatz als Standort für Sportanlage

von Adrianna Michel

Günterod. In ihrer jüngsten Sitzung diskutierten die Günteroder Ortsbeiratsmitglieder über den Festplatz in der Siedlung als möglichen Standort für eine Multifunktionsanlage.

Aufgrund der internen Absprache, die vor einiger Zeit innerhalb der Bad Endbacher Ortsbeiräte stattfand, ist Günterod nach Bottenhorn der zweite Ort, der eine Multifunktionsanlage erhalten soll (die OP berichtete).

Die Gremiumsmitglieder favorisieren als Standort den hinteren Teil des Festplatzes, der sich gegenüber dem Sportplatz befindet. „In der Siedlung haben die Kinder nichts, nicht einmal einen Spielplatz, so wie die Kinder im Ortskern, deswegen wollen wir sie nun bevorzugt behandeln“, erklärte Ortsvorsteher Edwin Schreiner. Auf dem Festplatz befindet sich derzeit lediglich ein Basketballkorb und ein altes Fußballtor. Der Ortsvorsteher betonte, dass der Standort sich gut für die Sportanlage eigne, da er etwas außerhalb der Wohnbebauung liege und deshalb keine Lärmbelästigung der Anwohner zu befürchten sei. Der Ortsbeirat will die Standortfrage noch abschließend klären, bevor er der Gemeinde eine Empfehlung gibt.

Weiteres Thema der Sitzung

Nach den Sommerferien wird in
„Jeegels Hoob“ selbst gekocht

Förderverein betreut Dorfzentrum seit fast sechs Monaten in Eigenregie und zieht positive Bilanz

Hartenrod. Seit der Eröffnung des Hartenroder Dorfcentrums „Jeegels Hoob“ führt der gleichnamige Förderverein die Einrichtung in ehrenamtlicher Eigenregie – mit Erfolg.

von Carina Becker

So ganz neu ist es nun schon nicht mehr, das Hartenroder Dorfcentrum „Jeegels Hoob“. Seit der Eröffnung im Februar wurden dort schon etliche Familienfeste begangen, am Wochenende steht die fünfte Hochzeitsfeier bevor, einige Beerdigungskaffees fanden dort bereits statt, Ortsbeiratsitzungen, das Sommerfest des Fördervereins, die Evangelisationsreihe „Hautnah“, die Energiesonne und eine Feier zur Goldkonfirmation – um einige Veranstaltungen zu nennen.

Regelmäßige Gäste sind die Volkshochschule mit der Rückengymnastik-Gruppe und das Rote Kreuz mit einer Gymnastikgruppe sowie mit den monatlichen Seniorennachmittagen. Der Senioren-Computer-Club Bad Endbach wird sogar noch ein festes Quartier in dem Gebäude beziehen.

Die Dorfbevölkerung hat das Zentrum, das das alte Bürgerhaus als Hauptversammlungsort ablöste, gut angenommen. So empfinden es Hermann Bamberger, Vorsitzender des Betreibervereins, und Ortsvorsteher Willi Arnold. Nach einigen Startschwierigkeiten – Kritiker hatten sich immer wieder gegen das mehr als eine Million schwere Dorferneuerungsprojekt ausgesprochen – sei die Akzeptanz gut, und frühere Gegner seien inzwischen zu Förderern geworden.

Anfang März, nach dem Start eines Mittagstischs für die Kinder des benachbarten Kindergartens, gab es noch einmal Klagen: Für Bürger, die das Zentrum fürs Beerdigungskaffee trinken gemietet hatten, war es neu, dass sie erst gegen 14 Uhr für die Vorbereitungen



Hiphop in „Jeegels Hoob“: Im Dorfcentrum übte Birgit Münch den Tanzstil gestern mit Ferienpass-Kindern, Betreiber-Vereins-Vorsitzender Hermann Bamberger trainierte ein bisschen mit.

die Küche nutzen durften. Eine andere Regelung sei jedoch aufgrund des Mittagstischs, der erst fertig abgewickelt werden müsse, nicht möglich, erklärt Ortsvorsteher Willi Arnold.

Konzept für Betrieb
der Küche abgestimmt

Um für den Hartenroder Nachwuchs und berufstätige Eltern dieses besondere Angebot im Dorfcentrum schaffen zu können, musste der Förderverein ohnehin einige Hürden überwinden. Denn ein solches Arrangement wie in Hartenrod ist hessenweit bislang einmalig, und dementsprechend machte das Veterinäramt strenge Auflagen.

Für den ordnungsgemäßen Betrieb in der Küche hat der Förderverein mit der Behörde inzwischen ein Konzept abgestimmt. Und ab den Sommerferien sollen die Hartenroder sogar selbst zubereitetes Essen servieren dürfen. Bislang gibt's Tiefkühlkost aus dem Dampfgarer, ab August kocht dann die Bottenhorner Köchin Evelyn

Albring für die täglich bis zu 28 Jungen und Mädchen, die das Angebot wahrnehmen.

Um die gesamte Verwaltungsarbeit und alle Hausmeister- und Reinigungsarbeiten ehrenamtlich leisten zu können, opfern die Mitglieder des Fördervereins viel Freizeit. Viele von ihnen sind täglich vor Ort – sei es nur, um die Trennwand im großen Saal zu installieren, wofür bereits zwei Personen nötig sind.

Um die Hausmeisterarbeiten kümmern sich neben dem Ortsvorsteher, der auch für die Terminverwaltung zuständig ist, die Hartenroder Helmut Brodt und Dieter Domke. Die schriftlichen Arbeiten erledigt Hermann Bamberger, Kassierer ist Günter Menger. Lediglich die zwei Küchenhilfen, die sich um den Mittagstisch kümmern, sind bezahlte Kräfte. „All das auf ehrenamtlicher Basis, das ist schon viel Arbeit“, erklärt der Vorsitzende. „Damit das weiterhin funktioniert, muss das Engagement der Helfer sehr groß bleiben.“

Mit der Auslastung des Zentrums sind die Betreiber voll auf zufrieden. Einziger Wer-

mutstropfen: „Das Gebäude wird ja überwiegend kostenlos genutzt, und die Nutzungsgebühren sind ohnehin sehr gering“, erläutert Arnold. Von daher könne der Verein die Betriebskosten wohl nicht vollständig durch Mieteinnahmen finanzieren. Mit dem gemeindlichen Betriebskostenschuss von zurzeit 12 000 Euro jährlich sei dies jedoch problemlos möglich.

Zum Betreiberverein wurde der Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ erst, als Bürger aus der Großgemeinde noch während dem Bau des Zentrums ein Bürgerbegehren vorbereitet.

Sie protestierten gegen den hohen Kostenaufwand, der auf die Gemeinde zugekommen wäre, hätte sie den Betrieb selbst regeln müssen.

Außengelände: Land
gewährt Zuschuss

Um das Begehren abzuwenden, boten die Hartenroder damals ihren ehrenamtlichen Einsatz an. Dieses Engagement sei „gar nicht hoch genug zu bewerten“, sagt Bad Endbachs Bürgermeister Markus Schäfer (CDU), der gestern eine gute Nachricht für Hartenrod hatte: Für die Gestaltung des Außengeländes an „Jeegels Hoob“, die 200 000 Euro kosten soll, überbringt das Land demnächst einen Zuschussbescheid aus der Dorferneuerung.

Die Gemeinde wird dann wohl lediglich 25 Prozent der Kosten, also 50 000 Euro, selbst aufbringen müssen.

In den nächsten Wochen steht dann zudem der Umzug des Standesamts und der Verwaltungsaußenstelle Hartenrod ins Dorfcentrum bevor. Bislang fehlte noch eine Telefonleitung.



Bei einer Stippvisite in „Jeegels Hoob“ traf Hermann Bamberger Köchin Evelyn Albring, die den Tisch für den Kindergarten eindeckte.

Zimmerleute
schlagen
das Dach auf

Kindergartenbau leicht verzögert

Bad Endbach. Die Arbeiten gehen nicht ganz nach Zeitplan voran, den für Jahresende geplanten Fertigstellungstermin wollen mit dem Bad Endbacher Kindergarten-Neubau beauftragte Firmen aber einhalten.

von Carina Becker

Bei gutem Wetter werden die Facharbeiter, die seit Montag das Dach des Bad Endbacher Kindergartens aufschlagen, die verlorene Zeit schnell wieder aufholen. So schätzt Helmut Koch, Geschäftsführer vom „Weißen Stein“, die derzeitige Situation auf der Baustelle ein. Das Wehrdaer Kinderzentrum lässt das mehr als 1,2 Millionen Euro teure Gebäude in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bad Endbach errichten.

Betreuung im Zentrum
der Freien Gemeinde

Durch den anhaltenden Regen haben die beauftragten Firmen eine gute Woche Zeit verloren, mit dem Aufschlagen des Dachs hätten sie sonst schon in der vergangenen Woche begonnen. Gleichwohl geht Koch da-

von aus, dass das Gebäude, wie vorgesehen, zum Jahresende fertig wird. „Im Januar wollen wir einziehen“, sagt er.

Freuen werden sich darüber vor allem die Kinder, die Übergangsweise im Gemeindezentrum der Freien evangelischen Gemeinde betreut werden. Vor dem Abriss im Frühjahr dieses Jahres, war der Kindergarten in einem über 30 Jahren alten, in Fertigbauweise errichteten Haus untergebracht. Das Gebäude entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Installationsarbeiten
stehen bevor

Und um einen modernen Neubau finanziell ermöglichen zu können, übergab die Gemeinde die Trägerschaft des Kindergartens an das Zentrum „Weißen Stein“. Den Großteil der Kosten – mehr als 900 000 Euro – trägt sie trotzdem.

In den nächsten Wochen stehen auf der Baustelle vor allem Installationsarbeiten für die Stromversorgung, die Heizung und die Sanitäranlagen an. Dann kümmern sich Experten um die Versorgung mit Erdwärme, wofür mehrere tiefe Löcher im Wiesengrund gebohrt werden.



Zurzeit erhält der Kindergarten-Rohbau im Bad Endbacher Wiesengrund sein Dach. Bis zum Jahresende sollen alle Arbeiten an dem Gebäude abgeschlossen sein.
Foto: Carina Becker